

# WENN EICHHÖRNCHEN SCHREIBEN... SCHREIBTYPEN

## THEORIE

Vielfach verbreitete Annahme (bei Schreibenden, aber auch in der Ratgeberliteratur): Wissenschaftliche Textproduktion geschieht in nacheinander stattfindenden Phasen (Planen, Recherchieren, Schreiben, Überarbeiten). Dieses Ideal sei deshalb anzustreben. Überindividuelle Strategien der Textproduktion existieren und können typisiert werden (vgl. Molitor 1984, Ortner 2000). Tatsächliches Vorgehen beim Schreiben und idealisierte Sollvorstellungen, wie „man vorgehen sollte“, treten beim Schreiben auf und können zu inneren Konflikten führen (Knorr 2022). Innere Konflikte manifestieren sich an subjektiven Imperativen. Diese sind handlungs- und entscheidungsleitend und werden konflikthaft wahrgenommen, wenn sie nicht befolgt werden können (Iwers-Stelljes 2014).

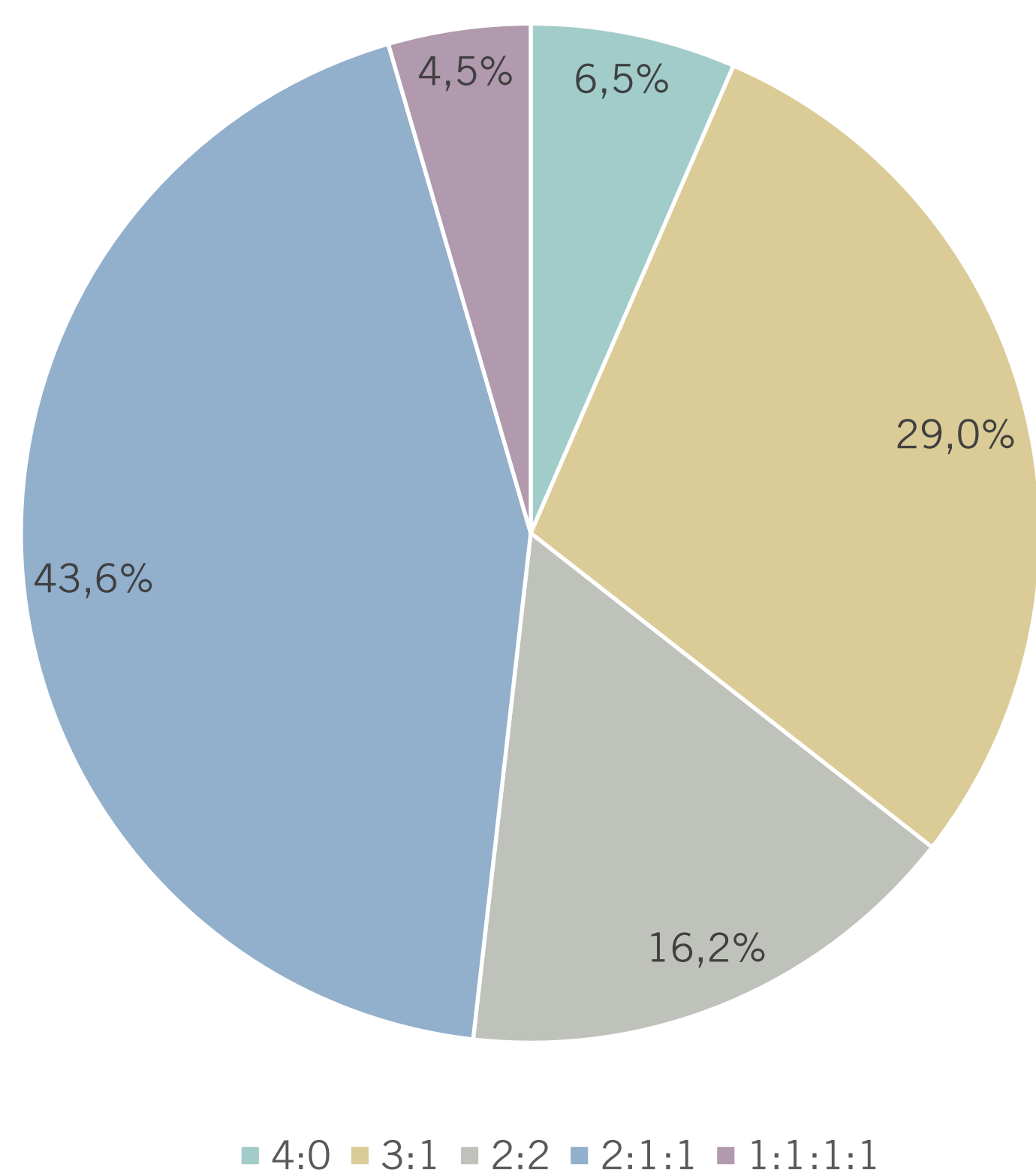
## THESEN

- Wissenschaftliche Texte können über verschiedene Wege erzeugt werden. Die Art und Weise, wie dies geschieht, wird durch Schreibtypen beeinflusst.
- Schreibende, die mehrere Schreibtypen in sich vereinen, fühlen häufig eine innere Zerrissenheit.

## EMPIRIE (Knorr 2022)

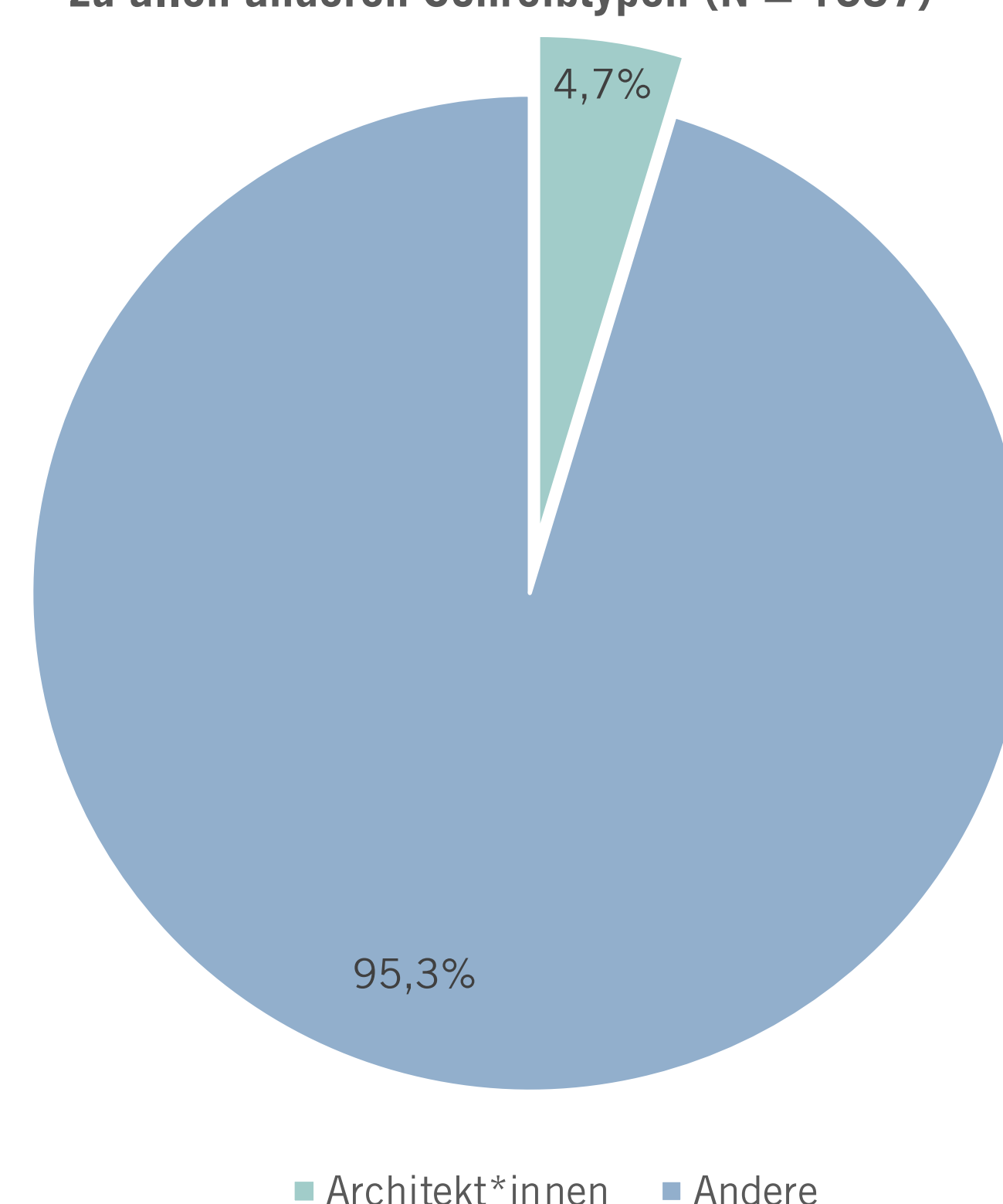
Der Berliner Schreibtypentest gibt Auskunft darüber, welche Schreibtypen man in sich in welchem Verhältnis vereint.

Verhältnis der Schreibtypenkombinationen (N = 1957)



Die Mehrzahl der Schreibenden vereinen mehrere Schreibtypen in sich. Eindeutige Schreibtypen (= 4:0) sind die Ausnahme.

Verhältnis eindeutiger Schreibtyp Architekt\*in (4:0) zu allen anderen Schreibtypen (N = 1957)



Eindeutige Architekt\*innen gelten für Viele (auch in Ratgeberliteratur) als Ideal. Die Empirie zeigt, dass nur sehr wenige Personen dieser Vorstellung entsprechen.

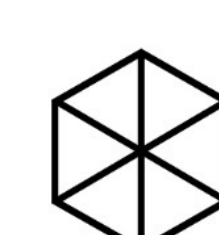
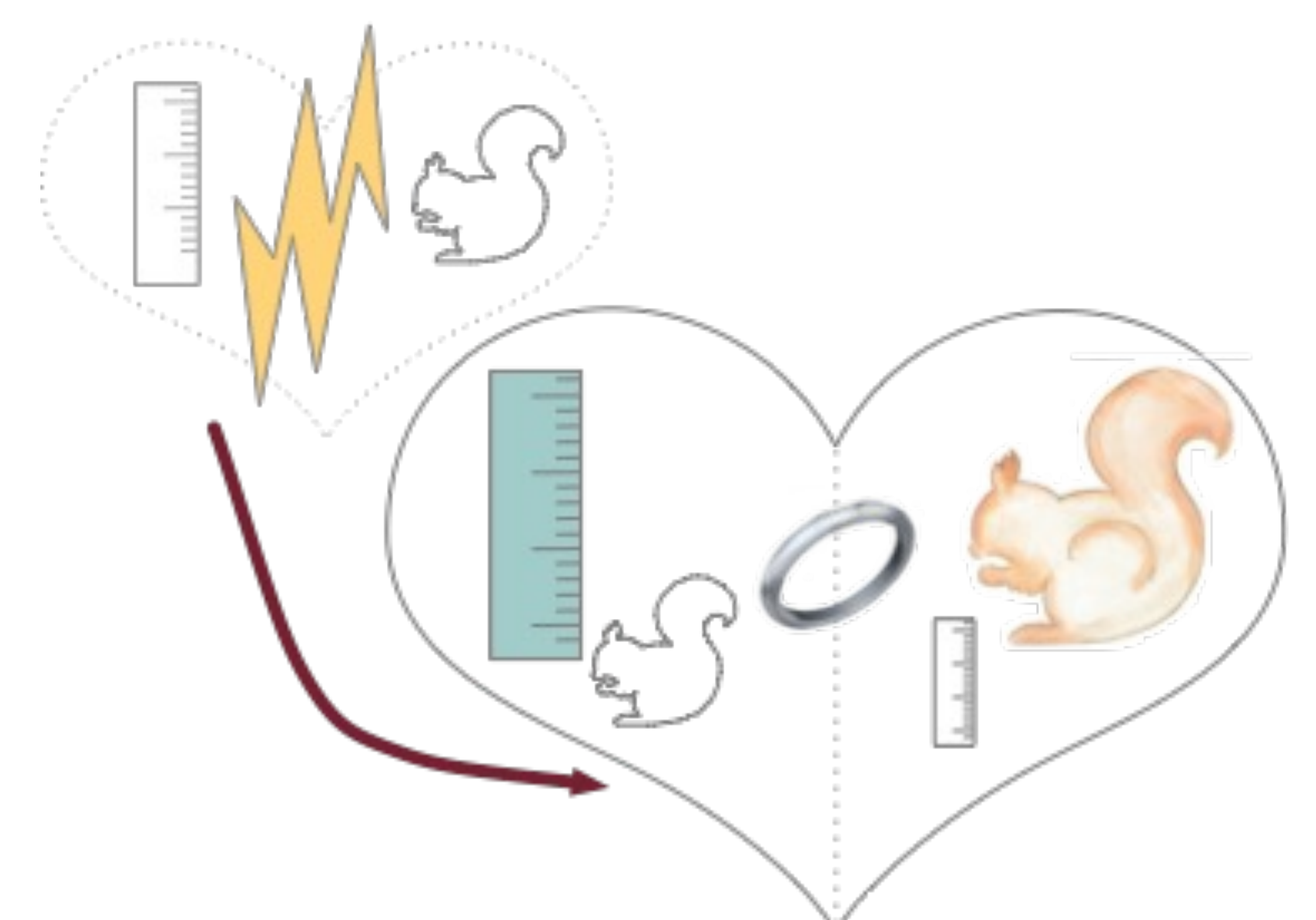
## FAZIT

- 1) Die Kenntnis der eigenen typischen Schreibtypen unterstützt den bewussten Umgang mit handlungsleitenden subjektiven Imperativen und trägt dazu bei, das eigene Schreibhandeln konstruktiv und produktiv zu steuern.
- 2) Um kognitive Dissonanzen aufzulösen, hilft es, die eigenen Schreibtypen zu kennen und mit einander zu vereinen.
- 3) Jeder Schreibtyp besitzt Stärken. Jede\*r kann in die Rolle eines Schreibtyps schlüpfen, um die Stärke des Typs für die Bewältigung einer anstehenden Aufgabe zu nutzen.

### Literatur

Iwers-Stelljes, Telse A. (2014): Innere Blockaden in Phasen von Entscheidung und Veränderung. In: Zeitschrift für Gestaltpädagogik 25 (1), 2–10.  
Knorr, Dagmar (2022): Wenn Eichhörnchen schreiben... Nutzungsstudie zum Berliner Schreibtypentest. In: JoSch – Journal für Schreibwissenschaft (2), 81–95.  
<<https://doi.org/10.3278/JOS2202W008>>  
Molitor, Sylvie (1984): Kognitive Prozesse beim Schreiben [Forschungsberichte; 31]. Tübingen.  
Ortner, Hanspeter (2000): Schreiben und Denken [Reihe Germanistische Linguistik; 214]. Tübingen: Niemeyer.

→ DAGMAR KNORR  
SCHREIBZENTRUM / WRITING CENTER



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG